



LINKS SO

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
173 · Ausgabe SO · Dezember 2017



TREFFEN EHEMALIGER SP-KANTONSRAATSMITGLIEDER

Zu Besuch in Balsthal mit dem «Chluser-Schnäggi»

Das Treffen im November der ehemaligen SP-Kantonsratsmitglieder fand dieses Jahr in Balsthal statt. Auf einer Dampffahrt im «Chluser Schnäggi» nach Oensingen und zurück fühlte sich Mann und Frau in die Vergangenheit zurückversetzt und erst recht bei der anschliessenden Besichtigung des Bahndepots der OeBB in Balsthal.

Dem hektischen Alltag entkommen

Im legendären «Chluser Schnäggi» der Oensingen-Balsthal-Bahn gab es zu Beginn des Treffens einen Apéro, dies während der 1-stündigen Fahrt nach Oensingen und zurück nach Balsthal. Dieses Erlebnis versetzte die fröhliche Schar auf eindruckliche Art und Weise in die Vergangenheit und bot die Gelegenheit, dem hektischen Alltag für eine Stunde zu entfliehen. Selbst Alt-Regierungsrat Ruedi Bachmann liess sich dieses Programm nicht entgehen, dies mit 96 Lenzen auf dem Buckel!

Depot der OeBB besichtigt

Im Anschluss an die Fahrt führte Geschäftsführer Markus Schindel-



Niklaus Wepfer, Sekretär der SP Kanton Solothurn und ehemaliger Kantonsrat

holz durch das Depot der OeBB. Da werden alte Loks zusammengesetzt, instandgehalten und Unterhaltsarbeiten für Dritte ausgeführt, dies nicht selten in Fronarbeit. Den Genossinnen und Genossen gefiel dies sichtlich, waren doch nicht wenige ehemalige Lokführer, Nostalgiker und andere Bähnlerfreunde mit von der Partie.

In die Geschichte der SP Balsthal eingetaucht

Im Restaurant Bahnhof traf man sich zum Abendessen, dies im Beisein von Kantonsratspräsident Urs Huber, Regierungsrätin Susanne Schaffner und Fraktionspräsident Markus Ammann. Fritz Dietiker, SP-Sektionspräsident von Balsthal, liess die Gäste in wortgewandten Ausführungen in die lange Balsthaler SP-Geschichte eintauchen, dokumentiert mit vielen alten Bildern – und Anekdoten.

Zusammensetzung verändert sich

Zu den Wahlen im März sind Christine Bigolin und Karl Tanner nicht mehr angetreten. Sie gehörten elf, respektive acht Jahre dem Rat an

und gehören nun neu auch zu den Ehemaligen. Für immer von uns gegangen sind im laufenden Jahr Otto Stebler aus Derendingen und Walter Schürch aus Grenchen. Die Anwesenden gedachten der ehemaligen Genossen in einer Schweigeminute, welche leider verstorben sind.

Grussbotschaft von der Front

Die SP-Fraktion, seit den Wahlen im März um vier Mitglieder grösser, habe sich gut eingearbeitet und könnte bereits den einen oder anderen Erfolg verbuchen, so Fraktionspräsident Markus Ammann in seiner Ansprache. Die Annahme aller SP-Volksaufträge für flankierende Massnahmen bei der Steuervorlage 17 sei unter anderem ein Meilenstein für die Bevölkerung. Nun gelte es, deren Umsetzung zu begleiten und dafür zu sorgen, dass bei Personen mit unteren und mittleren Einkommen nicht weiter gespart wird. Kantonsratspräsident Urs Huber dankte den Anwesenden für ihre Treue und Unterstützung während vieler Jahre und blickte auf ein sehr spannendes und bald zu Ende gehendes Jahr als Kantonsratspräsident zurück.

1912 wurde als erster SP-Kantonsratspräsident Hans Affolter gewählt. Die Solothurner wählten den Juristen 1917 gar noch in die Regierung, ebenfalls als ersten SP-Vertreter überhaupt. Danach bekleideten 28 SP-Männer und 4 SP-Frauen das formell höchste Amt, und Ende 2016 wählte das Solothurner Parlament mit Urs Huber den 33. SP-Kantonsratspräsidenten. Die öffentliche Wahrnehmung ist, dass Urs ein sehr bewegtes Jahr hinter sich hat. Er war sich nicht zu schade, alle Regionen zu besuchen, und stellte sich mit viel Herzblut in den Dienst der Bürgerinnen und Bürger. Am 31. Dezember, 00.00 Uhr, übergibt Urs das Zepter an Urs Ackermann (CVP, Balsthal). Auf der Nationalratsliste ist Urs Huber erster Ersatz.

Interview: Niklaus Wepfer



Am Parteitag in Oensingen bei der Verabschiedung von Peter Gomm als Regierungsrat

Urs Huber stellt sich

Urs, im Dezember 2016 haben dich deine Kolleginnen und Kollegen im Kantonsrat ohne Gegenstimmen, also mit 100 Prozent, zum Kantonsratspräsidenten 2017 gewählt. Wie schafft man dies?

Keine Ahnung, ist halt so passiert. Nein, ehrlich, ich kann mich gut erinnern, ich war echt gerührt. Ich hatte wohl gar noch ein paar Tränen in den Augen. Das passiert ja nicht alle Tage, zuletzt 1909!

Als Kantonsrat bist du dafür bekannt, Klartext zu reden und auch mal heikle Sachen zu benennen. Könnte es sein, dass du bei deiner Wahl gerade deswegen den grösstmöglichen Rückhalt erhalten hast?

Man könnte ja auch sagen, wenn ein Roter alle Stimmen bekommt, hat er etwas falsch gemacht. Da war ich echt froh, dass dann am Abend an der Feier alle betonten, dieses Resultat hätte ich nicht bekommen, weil ich so ein lieber, harmloser Politiker sei, der es allen recht machen wolle. Konkret war es wahrscheinlich eine Anerkennung für viele Jahre engagierter Arbeit. Ich denke eben auch, man kann Klartext reden, ohne den politischen Gegner, den Andersdenkenden immer als Trottel oder Bösewicht zu behandeln und zu beleidigen.

Bevor wir in die Zukunft schauen, was ist das Besondere am Amt des höchsten Solothurners? Was konntest du bewirken? Welches sind die Gestaltungsmöglichkeiten eines Kantonsratspräsidenten?

Das Besondere ist vor allem, dass du überall

hinkommst. Du wirst überall eingeladen und du bist eigentlich auch überall willkommen. Anfang Jahr war es für mich noch echt gewöhnungsbedürftig, extra überall als höchster Solothurner begrüsst zu werden. Dann bist du ja zugleich als Kantonsratspräsident ein politischer Eunuch. Jedenfalls im Kantonsratssaal, denn du kannst ja von Amtes wegen nicht politisch mitdiskutieren. Du kannst bei der Traktandenliste wenig steuern. Dennoch konnte ich dafür sorgen, dass die Diskussion über die Poststellenschliessungen zum richtigen Zeitpunkt stattfand und nicht per Zufall noch weiter verschoben werden konnte. Und man darf zahlreiche Reden halten, da kann man sehr gut seine politischen und persönlichen Schwerpunkte einbringen. Wichtig dabei ist, dass man das Amt nicht missbraucht. Es gibt einen Rahmen, den kann man ausnützen, aber nicht übertreten.

Von aussen hat man das Gefühl, dass dir das hohe Amt sehr liegt und du dich wohl fühlst, oder täuscht dieser Eindruck? Dabei hast du ja einen gefüllten Terminkalender und bist dauernd unterwegs.

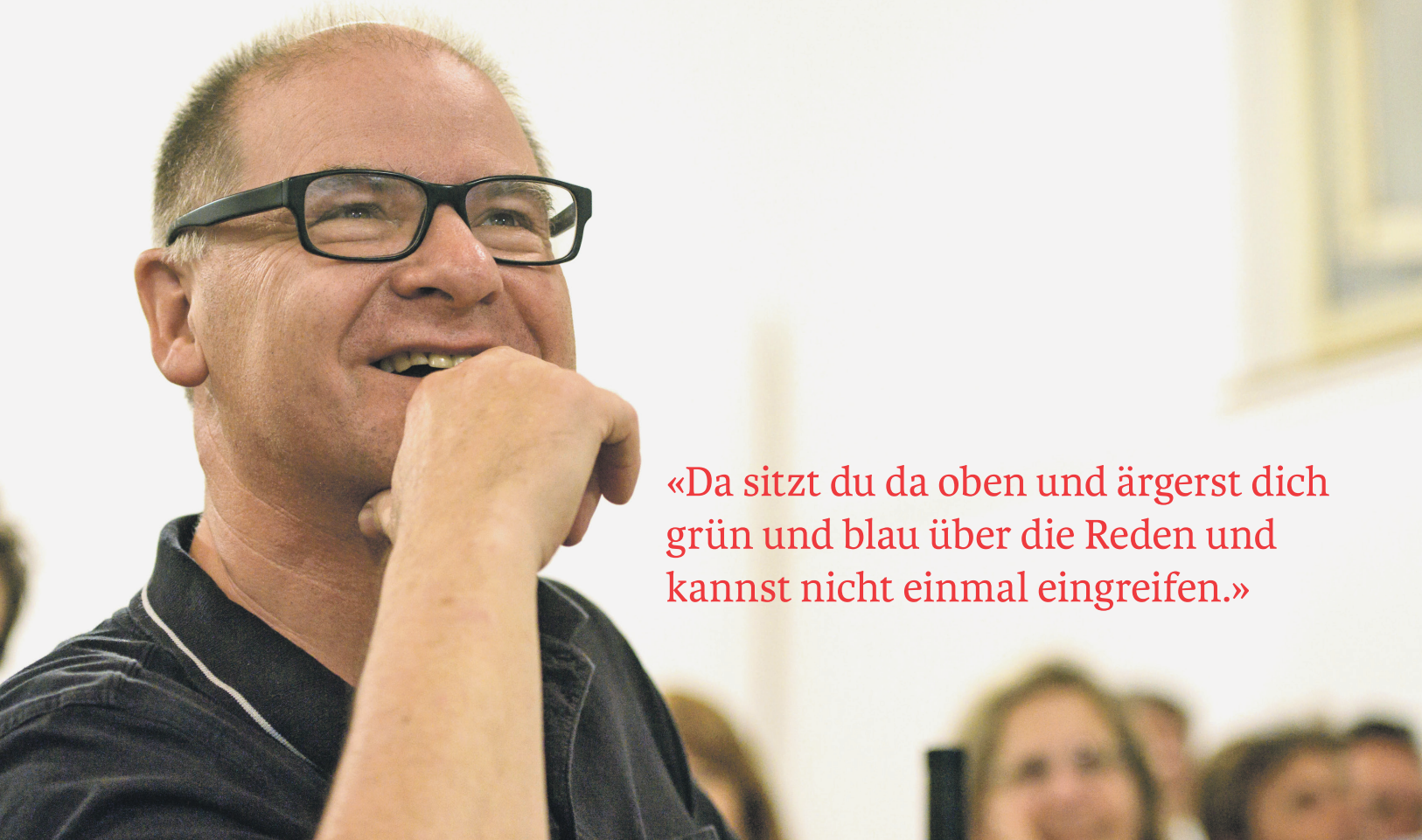
Ja, ich gebe es zu. Ich liebe dieses Amt, es gefiel mir ausserordentlich und ich habe mich sehr wohl gefühlt darin. Dauernd unterwegs, das stimmt. Nur habe ich damit keine Probleme. Ich liebe beides: Immer unterwegs, oder dann auch einfach nichts tun. Meine Frau zum Glück auch nicht, sie sagt immer, so viele Anlässe seien kein Problem. Aber warum

ich immer der Letzte sein müsse, der nach Hause geht ... Was ja überhaupt nicht stimmt. Welches waren denn die ganz besonderen Ereignisse, Begegnungen und Erlebnisse? Oder erlebt man auch Enttäuschungen als höchster Solothurner?

Die Begegnungen in ihrer Vielzahl und Unterschiedlichkeit machten dieses Jahr aus. Ich habe ja bei meiner Wahl gesagt, ich wolle ein Präsident für die Normalos sein. Und darum waren für mich die vielen Begegnungen schön. Ich mag die Menschen grundsätzlich, ich bin an ihnen interessiert und an ihrem Tun. Ob das nun beim Sport, bei Kulturellem, in einer Fabrik, an einer Versammlung oder auch bei Arbeitgebern war. Höhepunkte waren für mich die vielen Reden, die ich halten musste und durfte. Ob im Parlament, bei Organisationen, Anlässen und natürlich die spezielle Kombination sowohl am 1. Mai als auch am 1. August. Enttäuschend war vielleicht dies, dass medial viel schneller die Teilnahme an einem Apero wahrgenommen wird, als dass zu lesen wäre, was man inhaltlich zu sagen hatte.

Und deine Höhepunkte?

Am 1. August habe ich die «ObergösgerInnen» ins Rathaus nach Solothurn eingeladen und an einem November-Samstagmorgen sind sie dann gekommen, 117 waren es. Sie waren begeistert, es war ein toller Tag. Einer sagte sogar dem Staatsschreiber: Er zahle ja nicht gerne Steuern, aber jetzt falle es ihm gerade ein wenig leichter.



«Da sitzt du da oben und ärgerst dich grün und blau über die Reden und kannst nicht einmal eingreifen.»

in den Dienst aller



Mit Naturfreunden auf dem höchsten Solothurner Berg – der Hasenmatt



Am Weissensteinschwinget mit Gattin Mina und Peter Bichsel

Und dann die Verabschiedung von Peter Gomm. Schön, dass ausgerechnet ich sein Wirken würdigen konnte. Und dann unsere Susanne Schaffner als neue Regierungsrätin vereidigen zu können und zudem neu 23 SP-KantonsrätInnen, vier mehr als bisher – auch das darf ich zu den Höhepunkten zählen.

Jetzt dauert es noch zehn – hoffentlich ruhige – Tage, bis du dein Amt an deinen Nachfolger übergibst. Muss man dennoch über die Festtage für das eine oder andere Ereignis vorbereitet sein, oder hast du gar noch feste Termine?

Das hat mit den Feiertagen zu tun und ist auch richtig so. Ich habe ja selber zwischen Weihnacht und Neujahr jeweils Geburtstag. Die Schlussansprache im Parlament steht noch bevor und an Silvester um Mitternacht übergebe ich das Amt dann symbolisch mit einem Telefonanruf an meinen Nachfolger.

Das Jahr 2018 dürfte auch für dich etwas ruhiger werden, es steht uns ein so genanntes Zwischenwahljahr bevor. Dennoch ist dir hoffentlich bewusst, dass du jetzt einen hohen Bekanntheitsgrad hast. Du hast bei den Nationalratswahlen 2015 ein sehr gutes Resultat erreicht und belegst den ersten Ersatzplatz. Könntest du dir vorstellen deine politische Karriere in Bern fortzusetzen?

Mich würde es auf jeden Fall reizen. Dies aber nicht als Fortsetzung einer «politischen Karriere», das entspricht mir nicht. Aber als Aufgabe und im Dienste eben der vielen ganz normalen Bürger und Bürgerinnen.

Überhaupt freue ich mich, wieder inhaltlich mitdiskutieren zu können. Ich hatte ja lange gesagt, Kantonsratspräsident mach' ich nicht. Da sitzt du da oben und ärgerst dich grün und blau über die Reden und kannst nicht einmal eingreifen ...

Und, war es schlimm, dass du dich in diesem Jahr im Kantonsrat politisch nicht äussern durftest?

Ich hatte recht viel Glück mit den traktandierten Themen. Nur bei den Poststellenschliessungen, da war es nicht einfach für mich. Ich hätte da sehr gerne was gesagt. Nicht nur inhaltlich, auch grundsätzlich. Wir lassen uns von diesem Konzern, der ja dem Volk gehört, dauernd für dumm verkaufen. Und das ist genau das, was ich nicht ausstehen kann.

Im Namen der Kantonalpartei und der Kantonsratsfraktion danke ich dir ganz herzlich für deine Dienste als Kantonsratspräsident 2017, wünsche dir und deiner Frau erholsame Festtage und für die Zukunft viel Erfolg.

Nur eine Frage hab' ich noch; Was wünschst du dir für die Kantonalpartei und die gestärkte SP-Fraktion in der Zukunft?

Dass die SP diese Stärke behält und umsetzen kann: in Politik für alle, in Lösungen für die, die sie brauchen, und einen Staat, der Sicherheit bietet, ohne zu lähmen! Und vergessen wir die Umweltthemen nicht!

Kantons- und Regierungsrat lassen Familien im Stich

Mit Beschluss vom 12. Dezember hat es der mehrheitlich bürgerliche Kantonsrat verpasst, ein Zeichen zu setzen und die Krankenkassenprämien für Menschen mit bescheidenen Einkommen zumindest im gleichen Rahmen wie 2017 zu entlasten. Dieser Entscheid ist bedauerlich, insbesondere für Familien eine Hiobsbotschaft und führt für Tausende Personen zu einer massiven und kaum tragbaren finanziellen Einbusse.

Ungeachtet der innert kürzester Zeit auf der Strasse gesammelten 1700 Unterschriften für anständige Prämienverbilligungen setzt sich sowohl die Regierung als auch die Parlamentsmehrheit darüber hin-

weg, dass die Situation für Betroffene untragbar wird.

Die SP forderte mit ihrem Antrag für 2018 eine Aufstockung der PV-Gelder um 14 Millionen Franken und zählte dabei auf familienfreundliche Stimmen anderer Parteien. Ausser alle Grünen-Stimmen und zweien aus der Mitte bekam der SP-Antrag keine Unterstützung und wurde mit 60 zu 31 Stimmen abgelehnt.

Die SP verlangte im Vorfeld, ebenfalls in einem Vorstoss, dass wenigstens die Finanzierung der Verlustscheine aus der allgemeinen Staatskasse zu bezahlen seien. Denn die jetzige Regelung kommt einer kal-

ten Aushöhlung der PV gleich. Obwohl der Systemfehler damals allgemein anerkannt wurde, lehnte der Kantonsrat auch diesen Antrag mehrheitlich ab und segnete damit zugleich die Zweckentfremdung der PV-Gelder ab.

Diese Ereignisse und Beschlüsse sind für alle Betroffenen eine Hiobsbotschaft und unverständlich. Die SP wird deswegen nicht resignieren und mit Sicherheit weiterhin alles in ihrer Macht Stehende unternehmen, damit Familien und Menschen mit bescheidenen Einkommen nicht im Stich gelassen werden.

Niklaus Wepfer, Parteisekretär



FACHAUSSCHUSS «GLEICHSTELLUNG» GEGRÜNDET

Es ist Zeit für eine echte Gleichstellung auch innerhalb des Kantons Solothurn! Dabei sollen nicht nur das Geschlecht, sondern alle mögliche Diskriminierungsebenen (wie Herkunft, Religion, Behinderung, Alter, usw.) berücksichtigt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir den FA Gleichstellung gegründet. Wir wünschen uns nun zahlreiche neue FA-Mitglieder, um diese Herausforderung anzugehen. Interessierte melden sich bitte bei: nancy.lunghi@sp-so.ch.

PARTEITAG VOM 18. JANUAR 2018 IN BALSTHAL

Der erste Parteitag im Jahr 2018 findet geografisch gesehen im Herzen des Kantons statt. Die Anwesenden fassen die Parole zur Volksinitiative «No Billag», lassen sich über die Chancen und Risiken des Projektes «Wiederansiedlung von Wisenten im Thal» informieren sowie über das Millionenprojekt «Umfahrung Klus». Wir freuen uns auf viele Genossinnen und Genossen und wünschen Dir bis dahin schöne Festtage, für das neue Jahr alles Gute, beste Gesundheit und sagen danke schön!

1917, das Epochenjahr – und 2017?

Gabelstapler erfunden, Amerika tritt in den Ersten Weltkrieg ein, Revolutionen in Russland, The Immigrant (der Einwanderer) mit Charlie Chaplin hat Uraufführung, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz erhält den Friedensnobelpreis, Hans Affolter wird der erste SP-Regierungsrat und die SP geht als Siegerin aus den Kantonsratswahlen hervor – dies nur einige, nicht repräsentative Ereignisse, die weitreichende Folgen und Auswirkungen hatten und 1917 als Epochenjahr kennzeichnen.

100 Jahre später – wie ist dieses Jahr einzuschätzen? Kurz vor Jahresende mache ich mich auf die Suche nach Ereignissen, die ebenfalls etwas verändern und Auswirkungen für die kommenden Jahre haben werden.

Politisch

Der höchste SP-ler und Solothurner Urs Huber, leitet den Kantonsrat souverän. Auch wenn die Technik beim Abstimmen versagt, bleibt er ruhig und findet eine Lösung. Aus den Kantonsratswahlen 2017 ging die SP, mit ihren vier Sitzgewinnen, gestärkt hervor und die Fraktion nennt sich seither «SP/ die Junge SP». Das DDI bleibt in SP-Händen, da Susanne Schaffner als erste SP-Regierungsrätin gewählt wird, hat sie die Nachfolge von Peter Gomm angetreten. Um zu beurteilen, welche nachhaltigen Wirkungen diese Wahlen hatten, braucht es noch etwas Zeit.

Persönlich

Erlaubt mir auch noch einen ganz persönlichen Rückblick. Ich habe die Finanzkommis-

MEIN STANDPUNKT

Franziska Rohner
Kantonsrätin aus Biberist
f.roh@bluewin.ch

sion zugunsten des Präsidiums der Geschäftsprüfungskommission verlassen, neu sitze ich am linken Rand der SP, neben einem Grünen. Ich bin umgezogen, Grossmutter geworden, habe eine neue Arbeitsstelle in Olten und habe meinen Namen noch einmal gewechselt, so dass ich nun wieder Franziska Rohner heisse.

Diese Veränderungen sind nicht von epochaler Bedeutung für die Welt, aber für mich.

Beim Blick zurück auf das Jahr 2017 hoffe ich, dass du ebenfalls viele positive Erlebnisse und Veränderungen erkennen kannst. Ich wünsche dir frohe und gesegnete Weihnachten und einen guten Start in das neue Jahr – mit vielen positiven Ereignissen im Persönlichen – aber auch uns allen als Politikerinnen und Politikern.

